

Behandlungen werden Heilungsprozesse beschleunigt und früher unheilbare Krankheiten behandelbar. Deshalb sollte bei einer ernsthaften Erkrankung unbedingt eine fachärztliche Diagnose erfolgen. Bei Bedarf können komplementäre Verfahren die medizinische Behandlung unterstützen. Innerhalb der Naturgesetze ereignen sich aber immer wieder außergewöhnliche Heilungen, die nicht den regelhaften Erwartungen folgen. Spontanheilungen sind zwar selten, aber belegt. Aus aktuellen Forschungen geht hervor, dass die seelische Haltung großen Einfluss auf den Verlauf einer Erkrankung nimmt.

Die Medizin steht heute in der Versuchung, einen optimierten, einen „perfekten“ Menschen mittels geeigneter Arzneimittel, Psychotechniken oder gar genetischer Eingriffe herstellen zu wollen. Mittlerweile hat sich bei vielen ein Anspruchsdenken eingenistet, das in der Gesundheit ein Grundrecht sieht, nicht jedoch ein tägliches Geschenk. Höchste körperliche und geistige Leistungsfähigkeit wird zur Norm erklärt, hingegen werden Schwäche, Leiden, Schmerzen und chronische Einschränkungen häufig nicht mehr akzeptiert. Die Erwartung gänzlicher Machbarkeit herrscht vor, die aber der menschlichen Natur widerspricht. Schon die zyklischen Wachstums- und Sterbeprozesse in der Natur erinnern daran, dass alles Leben der Vergänglichkeit unterworfen ist. Der Körper des Menschen ist verletzbar und einem unvermeidlichen Alterungs- und Sterbeprozess ausgesetzt. Es gilt, sich mit seiner Endlichkeit zu versöhnen.

Das schwer zu fassende Gebiet geistiger Kräfte speist sich aus der Intuition, der Motivation, dem Willen, der Suggestion, dem Selbstbewusstsein und dem Vorstellungsvermögen. Geistheiliger verwenden besondere seelische Fähigkeiten und gruppendynamische Möglichkeiten, um den Anschein außergewöhnlicher Heilungen zu erwecken. Medizinische Belege gibt es dafür nicht. Aus christlicher Sicht lassen alle Vorstellungen einer Geistheilungs-Kraft die grundlegende Unterscheidung zwischen geschaffener Welt – samt darin vorkommender, auch geistiger Energien – und dem Schöpfergott vermischen.

Gegenüber den Heilungsversprechen vieler Geistheiliger sind die biblischen Befunde wohltuend wirklichkeitsnah und nüchtern. Krankheit ist Teil der gefallenen Schöpfung, ein mahndendes Merkmal der gestörten Schöpfungsordnung. Die Bibel hat dabei immer den ganzen Menschen im Blick. Denn die körperliche und seelische Gesundheit ist „nur“ ein Bereich des Menschen. Im Mittelpunkt steht die persönliche Gottesbeziehung. Und diese besteht unabhängig vom tadellosen Funktionieren des Körpers. Gott will sich dem Menschen mitteilen und ist

ihm gerade auch in Zeiten von Krankheit und Not nahe. Eine lebendige Gottesbeziehung kann sich in Krankheitszeiten sogar festigen und intensivieren.

Nach christlichem Verständnis ist die Kirche beauftragt zu heilen. Damit sind nicht spektakuläre Events gemeint, sondern in Gebeten im Kreis der Gemeinde können die Anliegen und Sorgen vor Gott gebracht werden. Es gibt bewährte Formen wie konkrete Fürbittgebete, das Ältestengebet, Segnungsangebote in Gottesdiensten und Krankensalbungen. Jesus gab seinen Jüngern den Auftrag, das Evangelium zu verkündigen und Kranke zu heilen. Später wurden Männer und Frauen aus dem inneren Kreis der Gemeinde von der Gemeindeführung zur Verkündigung und zum Gebet für Kranke beauftragt. Dieses Erbe wird heute in vielen Kirchengemeinden wiederentdeckt und reaktiviert. Allerdings ist damit nicht das Erlernen einer speziellen Gebetstechnik gemeint, sondern das Vertrauen auf Gottes Handeln, das sich besonders aus Gebet und Vergebung speist. Heilungen sind zeichenhafte Hinweise auf das zukünftige Reich Gottes, in dem Krankheit, Leid und Tod endgültig überwunden sein werden.

Literatur

- Bittner, Wolfgang, Heilung. Zeichen der Herrschaft Gottes, Schwarzenfeld 2007
- Ehm, Simone/Utsch, Michael (Hg.), Wie macht der Glaube gesund? Zur Qualität christlicher Gesundheitsangebote, EZW-Texte 199, Berlin 2008
- Hempelmann, Reinhard (Hg.), Christliche Identität, alternative Heilungsansätze und moderne Esoterik, EZW-Texte 191, Berlin 2007
- Ritter, Werner H./Wolf, Bernhard (Hg.), Heilung – Energie – Geist, Göttingen 2005
- Utsch, Michael (Hg.), Spirituelle Lebenshilfe, EZW-Texte 229, Berlin 2014

Dr. Michael Utsch, April 2015

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen
(EZW) · Auguststraße 80 · 10117 Berlin
Tel. (030) 2 83 95-211 · Fax (030) 2 83 95-212
E-Mail: info@ezw-berlin.de
Internet: www.ezw-berlin.de

EZW-Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN DE37 5206 0410 0106 4028 10
BIC GENODEF1EK1



Die Vorstellung, mit Geisteskraft Heilung zu bewirken, kommt in ganz unterschiedlichen weltanschaulichen Milieus vor: in den Naturreligionen, in Angeboten esoterischer Lebenshilfe oder in pfingstlich-charismatischer Frömmigkeit. In der Erforschung der Geistheilung versucht man die Kräfte zu identifizieren, mit deren Hilfe angeblich Naturgesetze beeinflusst und Heilwirkungen herbeigeführt werden können.

Gesundheit, Heilung und Heil sind etymologisch verwandte Begriffe. Das englische *health* (Gesundheit) hat als Wurzel das Wort *hale*, das mit *whole* (ganz) und dem deutschen *heil* verwandt ist. Die Sehnsucht nach Ganzheit und Vollkommenheit entspringt einem urmenschlichen Bedürfnis. Wenn für Heilung nun ein „Geist“ verantwortlich gemacht wird, fragt man sich natürlich sofort, ob damit innerseelische Kräfte oder transpersonale Einflüsse gemeint sind. Auch wenn man geistige Energie nicht messen kann, beeinflusst sie den Körper. Die aktuelle Gesundheitsforschung hat eine positive, vertrauensvolle Erwartungshaltung gegenüber dem Behandler als eine wesentliche Voraussetzung einer Heilung identifiziert. Setzt diese Vertrauensbeziehung geistige Kräfte frei? Oder kann die Leib-Seele-Geist-Einheit durch eine bestimmte Bewusstseinshaltung in einen Zustand versetzt werden, durch den sie zu einer Wirkstätte übernatürlicher Energien wird? Solche Fragen lassen sich nur durch die Offenlegung der weltanschaulichen Voraussetzungen beantworten. Je nach Weltbild soll ein Heilungsprozess angestoßen werden durch innere Selbstheilungskräfte der Natur/des Körpers, durch eine universelle „Lebenskraft“ (Prana, Chi/Qi, Energie) oder durch eine übernatürliche Kraft/Gott(heit).

Historisches

Im Altertum waren die Heiler Angehörige der Priesterklasse, und auch im Mittelalter wurde der Arztberuf von der Geistlichkeit ausgeübt. Religiöse Übungen und Rituale wie Opfer und Anbetung wurden gezielt zu physischen und psychischen Heilzwecken eingesetzt. Damit übernahm die Religion eine lebenspraktische Aufgabe, die ihre ursprüngliche Bestimmung, das Tor zum ewigen Seelenheil zu öffnen, durch z. T. spektakuläre Heilerfolge konkret erfahrbar machte.

Mit der Aufklärung, der umfassenden Technisierung des Alltags und den professionellen Spezialisierungen brachen das religiöse Heil und die säkulare Heilung auseinander. Therapie und Theologie wurden zu Rivalinnen. Verfolgt man den Begriff Therapie auf seine älteste bezeugte Bedeutung zurück, tritt jedoch sein religiöser Kern deutlich

hervor: Das griechische *therapeuein* bedeutet zunächst „die Götter verehren, der Gottheit dienen“ – und dann auch: besorgen, warten, pflegen, ärztlich behandeln und eben auch heilen, (wieder-)herstellen. Infolge einer zunehmenden wissenschaftlichen Welterklärung wurde Heilsein nicht mehr als ein ganzheitliches Erleben aufgefasst, sondern auf das rein Materiell-Messbare reduziert.

Parallel zum medizinischen Fortschritt verbreitete sich im 18. Jahrhundert der Heilmagnetismus von Anton Mesmer (1734 – 1815) in Europa, der von einer kausalen Verbindung der materiellen mit der geistigen Welt ausging und daraus konkrete Heilbehandlungen ableitete. Nach Mesmer ist das Weltall von einem „feinen, wellenartig wogenden Fluidum“ erfüllt, das er als Magnetismus bezeichnete. Eine Störung des Energieflusses im Körper sei die Ursache von Krankheiten. Mesmer wollte ihn mit der magnetischen Kraft seiner Hände wieder zum Fließen bringen.

Im 19. Jahrhundert entstand in den USA die Neugeist-Philosophie, die ebenfalls von der universellen Gegenwart einer göttlichen Kraft als schöpferischer Energie ausging, die alle Wesenheiten umschließe und verbinde. Sie betonte die Gottgleichheit des Menschen und seine schöpferische Kraft, die ihn zur Überwindung aller Übel und Krankheiten befähigen könne. Durch besondere geistige Techniken des Betens und Meditierens, durch Affirmationen und Visualisierungen soll diese Heilkraft allen Menschen zugänglich sein. Mary Baker Eddy (1821 – 1910) verband derartige Methoden mit eigenwilligen Deutungen biblischer Erzählungen und entwickelte dadurch die systematische Heilungslehre von „Christian Science“.

Erscheinungsformen

Schamanische Praktiken und ihr angebliches Wissen aus höheren, unsichtbaren Parallelwelten haben in Europa in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Mittels Trance-Techniken sollen Informationen aus der unsichtbaren Welt der Ahnen und Geister zugänglich sein und durch rituelle Handlungen in der Gegenwart wirksam werden. Als eine Dialogplattform versteht sich das Münchner Institut für Ethnomedizin, das archaische Rituale und naturreligiöse Heilverfahren in Europa verbreiten will.

Die meisten spirituellen Lebenshilfe-Angebote verwenden *esoterische Heilverfahren*. Mithilfe einer Energie oder Geisteskraft sollen Heilkräfte verfügbar gemacht werden. Medizinhistorikern zufolge kommt das Energiekonzept eines Fluidums, Chi oder Prana, das sich einer wissenschaftlichen Erfassung und Erklärung entzieht, in über 100 verschiedenen Kulturen vor. Man stellt sich einen „feinstofflichen“ Körper vor, ein den materiellen Körper umgebendes geistiges Kraftfeld, auf das heilend eingegriffen werden

kann. Dabei werden die Grenzen zwischen Materiellem und Geistigem bewusst überschritten. Auch kleinere weltanschauliche Gruppen wie anthroposophische Heilpraktiker und Ärzte oder Anhänger des Bruno-Gröning-Freundeskreises arbeiten mit Heilungspraktiken, die auf spezifischen esoterischen Geistverständnissen fußen.

In der *Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM)*, die sich auch in Europa ausbreitet, wird von einem unsichtbaren Energiefeld ausgegangen, das den Menschen umgibt und durchfließt. Die Meridian-Leitbahnen und die Chakren als Hauptverteiler für diese Schwingungen stehen dieser Auffassung nach in einem ständigen Kontakt zur Erde und zum Kosmos. Die chinesische Medizin hat manuelle und geistige Wege entwickelt, auf denen dieses Energiefeld beeinflusst werden soll. Während in der TCM ein kulturelles Weisheitswissen für die moderne Medizin nutzbar gemacht werden soll, sind bei den heutigen Geistheilern die Quellen aus Natur- oder Hochreligionen, magischen Ritualen, imaginativ-suggestiven Techniken und Positivem Denken miteinander verschmolzen und oft nicht mehr einzeln zu identifizieren.

Seit einigen Jahren existiert unter dem Namen „Dachverband Geistiges Heilen“ ein Zusammenschluss von Heilern und Heilerinnen, Heilerverbänden, Ärzten, Heilpraktikern und interessierten Laien. Hier sind derzeit 15 Mitgliedsvereine und über 5000 Einzelmitglieder mit verschiedenen Heilweisen und Weltanschauungen (z. B. zwei Reiki-Verbände, Interessengemeinschaft medial begabter Menschen, eine spiritistische Bruderschaft) vertreten. Sie wollen über Möglichkeiten geistiger Heilweisen informieren, eine qualitativ und ethisch hochwertige Arbeit von Heilern durch Kontrolle der Einhaltung von Prüfungsordnungen und des eigenen Ethik-Kodex sicherstellen.

Pfingstlich-charismatische Heilungsgottesdienste haben sich auch in Deutschland fest etabliert. Es wird zum Teil gezielt damit geworben, im Auftrag Gottes Kranke heilen zu können und dazu beauftragt zu sein. Allerdings ist zu fragen, ob solchen Krankenheilungen nicht suggestive Praktiken zugrunde liegen und ob ihre häufig nur kurzfristige Wirksamkeit nicht eher dem Placebo-Effekt zuzuschreiben ist. Theologisch ist die Auffassung zurückzuweisen, dass ein gezielter „Heilungsdienst“ um sofortige und „übernatürliche“ Genesung für alle Kranken Gottes Willen entspricht und zum Auftrag der Kirche gehört.

Einschätzung

Auch wenn das moderne Gesundheitssystem viele Nachteile mit sich bringt: Durch wissenschaftlich überprüfte